Erweiterung Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart

Extension National Library Württemberg in Stuttgart

Auslober/Organizer
Land Baden-Württemberg

Koordination/Coordination
Landesbetrieb Vermögen und Bau
Baden-Württemberg, Stuttgart

Wettbewerbsart/Type of Competition
Nicht offener einphasiger Planungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 23 Teilnehmern sowie 7 Zuladungen.

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

Beteiligung/Participation
27 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluß	31. 05. 2010
Abgabetermin Pläne	08. 10. 2010
Abgabetermin Modell	15. 10. 2010
Preisgerichtssitzung	09./10. 12. 2010

Fachpreisrichter/Jury
Prof. Christoph Mäckler, Frankfurt (Vors.)
Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart
Prof. Dr. Marc Angélil, Zürich
Stefan Behnisch, Stuttgart
Prof. Sebastian Zoeppritz, Stuttgart
Kai Fischer, Finanzminist. Baden-Württemberg
Annette Ipach-Öhmann, Vermögen u. Bau BW

Preisrichter/Jury
Thomas Knödler, Finanzministerium BW
Dr. Hannsjörg Kowark, Württembergische Landesbibliothek
Dr. Wolfgang Schuster, OB, Stuttgart
Dr. Michael Kienzle, Stadtrat, Stuttgart
Jochen Stopper, Stadtrat, Stuttgart
Ursula Pfau, Stadträtin, Stuttgart
Andreas Reißig, Stadtrat, Stuttgart

Preisgerichtsempfehlung/
Recommendation by the Jury
Die drei 2. Preise werden für eine Weiterbearbeitung vom Preisgericht empfohlen. Die Überarbeitung soll von allen und unabhängig von den Einzelbeurteilungen nach den drei Kriterien Funktion, Städtebau und architektonische Anmut erfolgen.

Modellfotos
Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Stuttgart

2. Preis/2nd Prize (€ 28.000,–)
wulf & partner, Stuttgart
Mitarbeit: Victor Gross · Oliver Hasselbach
Berit Jennrich · Steffen Vogt
Violette Kratzke · Kyoung-Hee-Jeon
Gundula Schieber
Tragwerk: Mayr · Ludescher · Partner
Brandschutz: Lilly Wedler
Modell: Béla Berec
Visualisierung: Prof. Horst Sondermann

2. Preis/2nd Prize (€ 28.000,–)
e2a eckert · eckert architekten AG, Zürich
Mitarbeit: Derk Thijs · Jiri Richter
Bauing.: Lüchinger · Meyer Bauingenieure AG

2. Preis/2nd Prize (€ 28.000,–)
Lederer · Ragnarsdóttir · Oei, Stuttgart
Mitarbeit: K. Pütter · M. Kaiser · D. Fornol

4. Preis/4th Prize (€ 18.000,–)
Henning · Larsen Architects A/S, Kopenhagen
Mitarbeit: Jakob Steen Christensen
Wieland Egger · Kathrin Susanna Gimmel
Bernward Hentrich · Jan Yoshiuki Tanaka
Marcus Bissinger
Ing.: Michael Duder · Denis Ajdarpasic
Nachhaltiges Bauen: Giulia Peretti

5. Preis/5th Prize (€ 14.000,–)
heneghan.peng.architects ltd., Dublin
Mitarbeit: Kathrin Klaus · Dominic Lavelle
Oliver Koch · Andreas Dopfner
Catherine Opdebeek
Statik: Arup, Holger Falter
Gebäudetechnik: Paul Dunne · Tadgh O'Broin

Anerkennung/Mention (€ 5.000,–)
Schweger Associated Architects GmbH, Hamburg
Mitarbeit: Ch. Laabs · S. Kohlrausch · A. Lässig

Anerkennung/Mention (€ 5.000,–)
Florian Nagler Architekten, München
Mitarbeit: M. Firner · C. Fischer · S. Menke
Statik: merz · kley · partner, Dornbirn

Anerkennung/Mention (€ 5.000,–)
Baumschlager · Eberle Lochau ZT GmbH, Lochau
Mitarbeit: Hans U. Grassmann
Carmen Hammerer · Jan Gaun · Gusung Liu
Bauing.: Mader + Flatz
Gebäudetechnik: Lauber – Iwisa

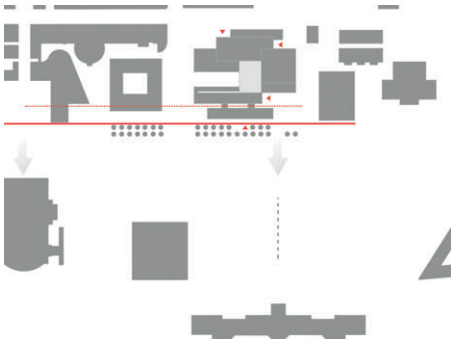
Wettbewerbsaufgabe
Die Württembergische Landesbibliothek ist heute mit über 5,5 Millionen Medieneinheiten die größte wissenschaftliche Bibliothek Baden Württembergs. Durch den Zuwachs der Bestände sowie den Anstieg der Entleihungen ist ein Flächendefizit entstanden, das mit dem Erweiterungsbau ausgeglichen werden soll. Außerdem soll mit dem geplanten Erweiterungsbau organisatorisch und funktionell den geänderten Anforderungen an eine moderne Bibliothek entsprochen werden.
Die Landesbibliothek befindet sich an der Konrad-Adenauer-Straße, der sogenannten „Kulturmeile", in unmittelbarer Nähe zu anderen bedeutenden Kultureinrichtungen wie Staatsgalerie Stutgart, Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Musikhochschule und den Staatstheatern. Das Wettbewerbsgebiet umfasst eine Fläche von 13.295 m², davon sind bereits rd. 3.709 m² überbaut. Für die Erweiterung ist grundsätzlich das zur Konrad-Adenauer-Straße gelegene Vorfeld vor der Bibliothek vorgesehen. Den Planungszielen entsprechend muss sich die Erweiterung der Bibliothek an diesem qualitativ hochwertigen Standort einerseits angemessen in die bestehende Umgebung einfügen, andererseits soll sich der NeuTeilbau als unverwechselbares Bauwerk aus seinem benachbarten Umfeld herauslösen und mit seinem anspruchsvollen Gesamterscheinungsbild das Stadtbild prägen.
Wichtige Blickbezüge zu den Halbhöhenlagen sind zu berücksichtigen, die Sichtbeziehung zum Lesesaal der Bibliothek soll erhalten bleiben. Die Sichtachsen zum Turm der Musikhochschule sowie die Sicht- und Wegebezüge zur Archivstraße sind wichtig und erhaltenswert.
Der Neubau setzt sich aus fünf organisatorischen Einheiten zusammen:

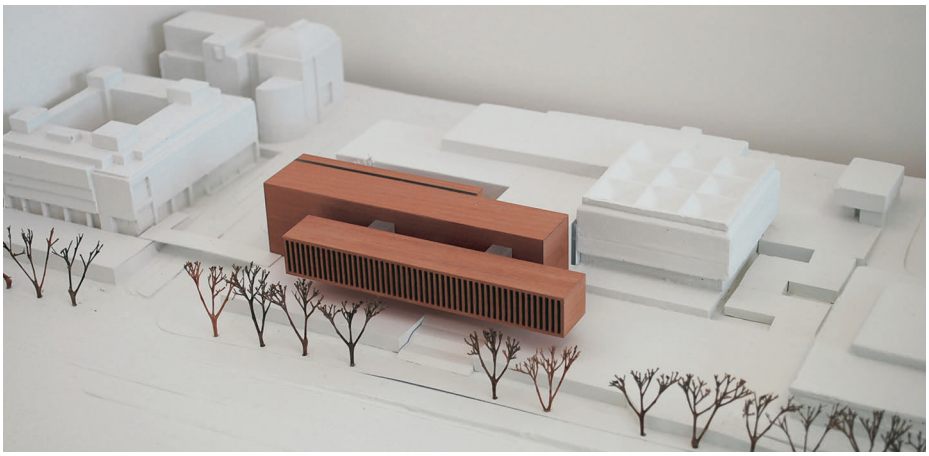
- Lesebereich	1.015 m² HNF
- Freihandbereich	3.317 m² HNF
- Leihstelle	445 m² HNF
- öffentlich genutzter Bereich (Information, Garderobe, Vortragssaal, Ausstellung, Nebenflächen)	843 m² HNF
- Magazin	613 m² HNF

Competition assignment
The National Library Württemberg with its 5.5 mio. media units is the largest science library of Baden-Württemberg. An extension is badly needed and the new building shall organisationally and functionally meet the changed demands of a modern library. The library is located at the Konrad-Adenauer-Straße, the so-called "Kulturmeile", nearby other major cultural institutions as the Staatsgalerie Stuttgart, Music Academy state theatres etc. The competition area of 13.295 m² is already developed on 3.709 m². The area in front of the library is designated for the extension. According to the planning targets the extension at this high-class location has to blend in with the surroundings, but has to stand out as unique structure and shall mark the cityscape with its overall appearance. Important vistas towards the Stuttgart slopes, the Music Academy tower and the Archivstraße have to be regarded and views to the reading room. The new building comprises 5 organisational units:

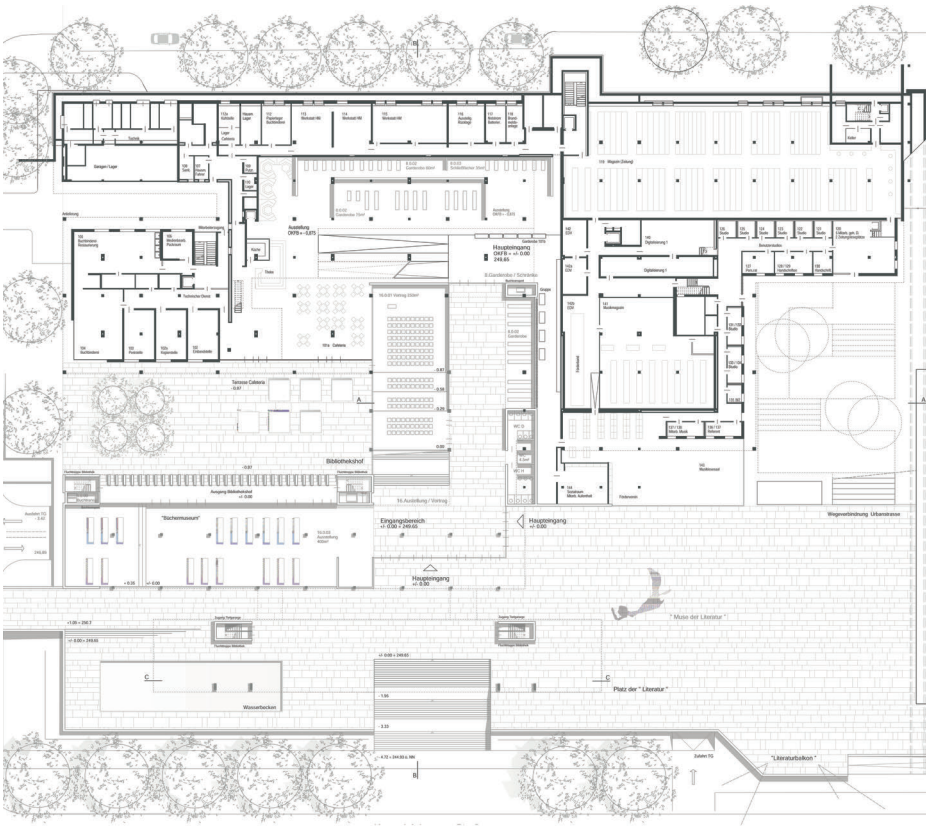
- Reading area	1.015 m²
- Open-access area	3.317 m²
- Lending section	445 m²
- Public area	843 m²
- Depot	613 m²

2. Preis/2nd Prize wulf & partner, Stuttgart



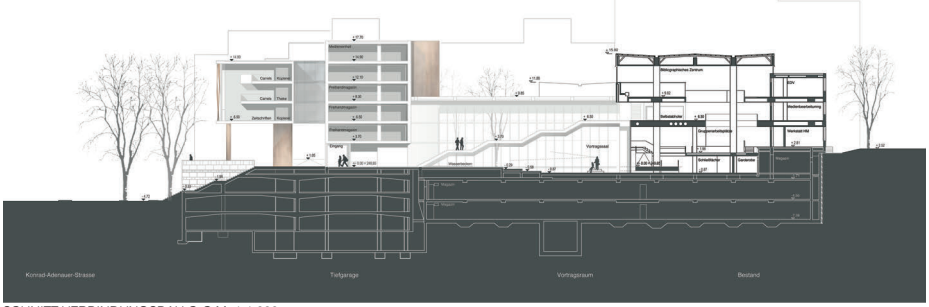


Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Die Verfasser nehmen die vorhandene Brücke vom Abgeordentenhaus zum Anlass eine Baukörpertrennung des Neubauvorhabens vorzuschlagen. Dies entspricht auch weitgehend der zugeordneten Nutzungsverteilung: Während in dem schmalen aufgeständerten Vorderbau zur Konrad-Adenauer-Straße hin im wesentlichen die Einzelarbeitsplätze und Carrels mit attraktiven Blickbeziehungen zum Schloß und Park untergebracht sind, ist in dem rückwärtigen Parallelriegel vor allem der Freihandbereich und im obersten Geschoß das Magazin vorgesehen.
Die beiden Gebäuderiegel stellen den vorhandenen Lesesaal weitgehend frei und definieren dadurch einen großzügigen Vorbereich auf dem oberen Niveau, das zusätzlich über eine breite Treppe und eine etwas abgelegene Rampe erreicht wird. Kritisch wird allerdings der nicht genutzte aber überbaute vordere Bereich mit dem Wasserbecken gesehen.
Die Passage und die Freitreppe führen folgerichtig zum Haupeingang. Mit einem breiten Verbindungsbau wird der Bestand auf 2 Ebenen richtigerweise im Zentrumsbereich mit dem Neubau verbunden. Die breite Haupttreppe, die ins EG des Altbaus mit der hier angelegten Leihstelle führt, ist zwar attraktiv, allerdings ist diese für Behinderte nur mühsam zu erreichen. Die zentrale Zugangskontrolle und die Leihstelle liegen zwar an der gleichen Stelle, sind aber hinsichtlich der notwendigen Nutz- und Verkehrsflächen zu eng ausgebildet. Teile der Selbstverbuchung liegen fälschlicherweise im nicht gesicherten Bereich. Kritisiert werden auch die schlecht belichteten Mitarbeiterplätze, die auf einer anderen Ebene, wie die zentrale Leihstelle liegen, gesehen.
Der Hauptlesesaal des Bestandes liegt vorteilhaft auf dem selben Niveau und dem ersten Geschoss des neuen Freihandbereiches. Allerdings ist die Anbindung hinter der Leihstelle unattraktiv, lang und eng. Aufgrund der langgestreckten Neubaukörper entstehen auch lange, weite Wege. Um in den relativ geringen Neubauflächen den Buchbestand unterzubringen, werden die geforderten Regalabstände unterschritten. Darüberhinaus fehlen ca. 10% der geforderten neuen Freihandflächen.
So attraktiv die Belichtungssituation durch die Gebäudefuge der beiden parallelen Baukörper ist samt der dadurch entstehenden Eigenverschattung, stellt es doch für die Benutzer eine gewisse Barriere zwischen dem Buchbestand und den Leseplätzen im Westen dar. Das Magazin im obersten Geschoss ist zwar in der Lage ungewöhnlich, aber hinter der geschlossenen Fassade und über die Förderanlage sogar mit dem Altmagazin verbunden, gut denkbar.
Die weitgehend geschlossenen Fassaden dienen dem Raumklima und erfordern wenig Sonnenschutzmaßnahmen. Das vorgeschlagene Material der Kupferverkleidung und vor allem die Sonderkonstruktion mit den Lamellen vor den Lesebereichen nehmen in Proportion und Material intelligent die Fassade des bestehenden Lesesaals auf. In ähnlicher Weise wird auch die Materialwahl im Sockelbereich von der Staatsgalerie und dem Haus der Geschichte weitergeführt.
Insgesamt entsteht ein in der Masse und Fassadengliederung gut ausgewogenes Pendant zum Bestandsbau, leider stehen dem gewisse Schwächen in der zentralen Leihstelle und der Nutzungsverteilung gegenüber. Als großer Vorteil der Arbeit ist in wirtschaftlicher Hinsicht die niedrige Kubatur und der geringe Umbauaufwand im Bestand zu sehen.

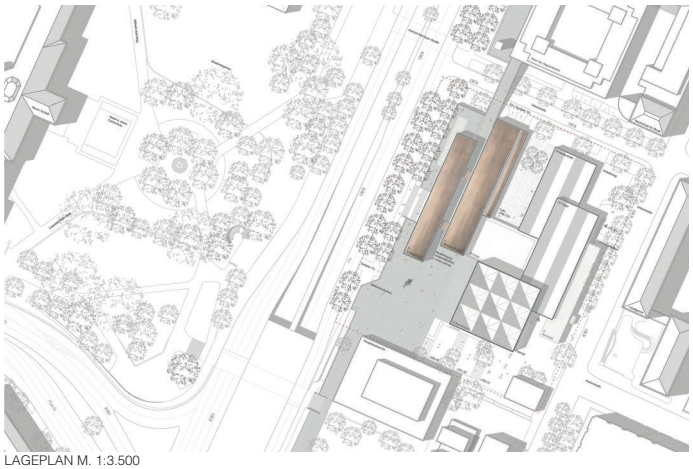


ERDGESCHOSS M. 1:1.000

ANSICHT ULRICHSTRASSE M. 1:1.000



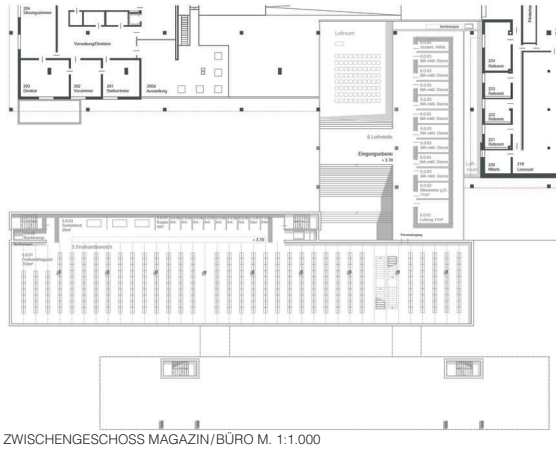
SCHNITT VERBINDUNGSBAU C-C M. 1:1.000



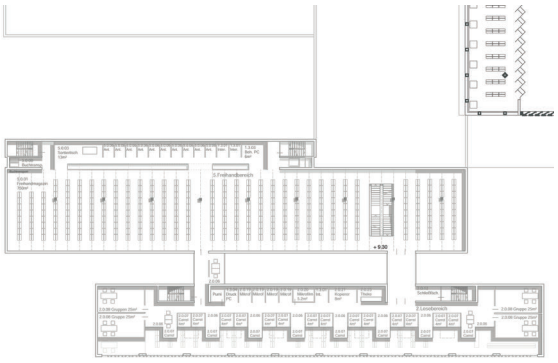
LAGEPLAN M. 1:3.500

VISUALISIERUNG KULTURMEILE – KONRAD-ADENAUER-STRASSE

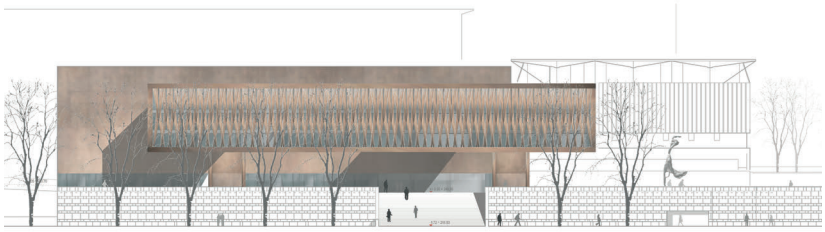
OBERGESCHOSS AUSLEIHE/MAGAZIN M. 1:1.000



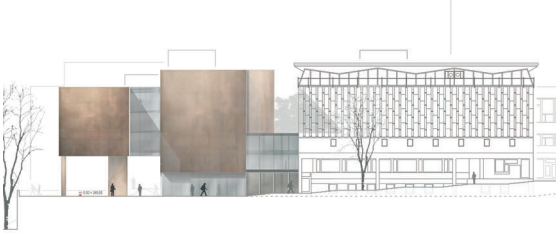
ZWISCHENGESCHOSS MAGAZIN/BÜRO M. 1:1.000



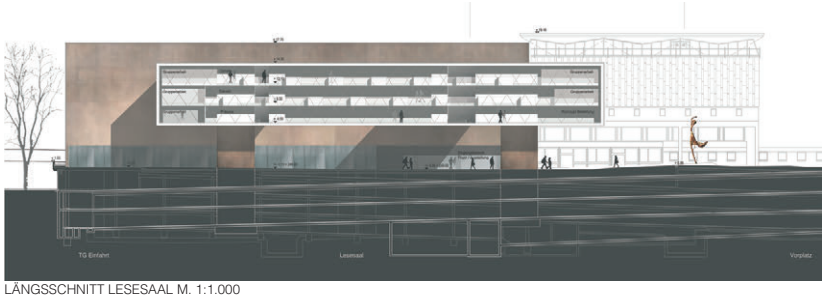
2. OBERGESCHOSS MAGAZIN/LESEBEREICH M. 1:1.000



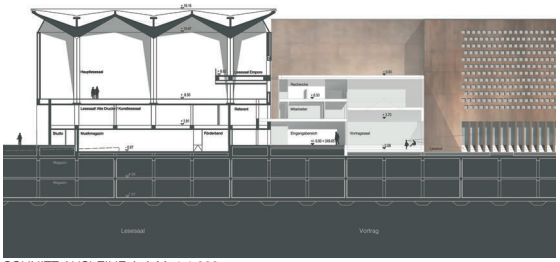
ANSICHT KONRAD-ADENAUER-STRASSE M. 1:1.000



ANSICHT HAUPTEINGANG SÜD M. 1:1.000



LÄNGSSCHNITT LESESAAL M. 1:1.000



SCHNITT AUSLEIHE A-A M. 1:1.000

LIMESEUM – Museums- und Ausstellungsgebäude im Römerpark Ruffenhofen

LIMESEUM – Museum- and Exhibition Building at the Roman Park, Ruffenhofen

Auslober/Organizer
Gemeinde Gerolfingen

Koordination/Coordination
stm.architekten
Stößlein und Mertenbacher, Nürnberg

Wettbewerbsart/Type of Competition
Nicht offener Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 25 Teilnehmern sowie 5 Zuladungen.

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Staaten des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA).

Teilnehmer/Participant
Architekten sowie Landschaftsarchitekten in Arbeitsgemeinschaft mit Architekten

Beteiligung/Participation
28 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluß	10. 10. 2010
Abgabetermin Pläne	19. 11. 2010
Abgabetermin Modell	26. 11. 2010
Preisgerichtssitzung	10./11. 12. 2010

Preisrichter/Jury
Benedikt Schulz, Leipzig (Vors.)
Prof. Anne Beer, München
Friedrich-Wilhelm Brumberg, Ansbach
Karl Fickel, 1. Bürgermeister Gerolfingen
Franz Hirschmann, Nürnberg
Dr. Claus-Michael Hüssen, Dt. Archäol. Institut
Martin Kuntz, Würzburg
Lore Meier, 1. Bgm. Markt Weiltingen
Dr. Matthias Pausch, Römerpark Ruffenhofen
Christof Präg, Reg. von Mittelfranken
Stefan Korinski, Reg. von Mittelfranken
Hermann Reichert, 1. Bgm. Wittelshofen
Ulrich Köllner, Landratsamt Ansbach

1. Preis/1st Prize (€ 10.500,–)
Karl + Probst Architekten, München
Ludwig Karl
L.Arch.: Werner Franz, München
Mitarbeit: Sebastian Mulfinger
Marion Dondelinger
Tragwerk: Ingenieurbüro Ackermann, München
Christoph Ackermann
TGA: Ingenieurbüro Duschl, Rosenheim
Gerhard Duschl

3. Preis/3rd Prize (€ 7.500,–)
Barkowsky · Wahrer Architekten, Köln
Jens Barkowsky · Kerstin Wahrer
L.Arch.: Garnhartner + Schober
Landschaftsarchitekten, Deggendorf
Josef Garnhartner

3. Preis/3rd Prize (€ 7.500,–)
Sturm und Wartzeck GmbH, Dipperz
Jörg Sturm · Susanne Wartzeck
Mitarbeit: Steffen Schultheis · Steffen Heil
Anika Becker · Ulrike Gollbach
Modell: Tobias Wohletz

4. Preis/4th Prize (€ 5.500,–)
moh architects, Wien
J. Mehlan · J. Hugo · Christoph Operer
Carsten Minning
L.Arch.: yesdesign, Wien
Dominik Scheuch

Anerkennung/Mention (€ 3.000,–)
Planfabrik SPS, Ettlingen
Mitarbeit: Julia Altenbrand
L.Arch.: Klahn + Singer + Partner
Freie Landschaftsarchitekten, Karlsruhe
Andrea Koenecke · Viktoria Wörner

Anerkennung/Mention (€ 3.000,–)
Pussert · Kosch Architekten, Dresden
Dirk Pussert · Achim Kosch
Mitarbeit: Thomas Mügge

Anerkennung/Mention (€ 3.000,–)
Prof. Florian Fischer, München
Alexandra Zeilhofer
Mitarbeit: Marina Wenzel

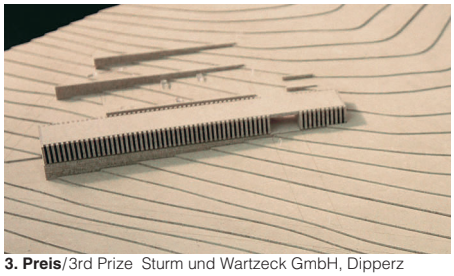
Preisgerichtsempfehlung/
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht beschließt einstimmig die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit als Grundlage der weiteren Bearbeitung auszuwählen.

Wettbewerbsaufgabe
Zwischen 100 und 260 n. Chr. gab es südwestlich des Hesselbergs ein pulsierendes römisches Zentrum. Das archäologische Fundgebiet des ehemaligen römischen Kastells und der dazugehörigen Zivilsiedlung liegt mit einer Größe von ca. 70 ha auf dem Gebiet der Gemeinden Gerolfingen, Weiltingen und Wittelshofen. Der „Römerpark Ruffenhofen“ ist mit ca. 40 ha Teil dieses Gebietes.
Der Obergermanisch-Raetische Limes hat eine Länge von 550 km und stellte die Nordgrenze des Römischen Reichs zwischen Rhein und Donau dar. Er quert die Region Hesselberg auf etwa 27 km.
Gegenstand des Wettbewerbs ist die Planung eines Römermuseums für das Gebiet Ansbach mit Schwerpunkt Ruffenhofen unter dem Namen „LIMESEUM“, in dem Flächen für Dauer- und Sonderausstellung, für ergänzende Museumsräume und für Verwaltung angeboten werden. Dabei sollen sowohl die historischen, als auch die landschaftlichen Besonderheiten der Umgebung und die landschaftliche Einbindung des Neubaus, sowie die gewünschte enge Verbindung mit dem Römerpark und dem dort gezeigten Kastell berücksichtigt werden.
Ebenfalls Gegenstand des Wettbewerbs ist die Gestaltung des näheren Umfelds des Neubaus mit Vorplatz, Stellplatzflächen, Infrastruktureinrichtungen und Einbindung der Wegeführung.
Geplant ist ein Multifunktionsbau (archäologische Ausstellungsfläche, Räume für Didaktik, Sanitär, Büroräume mit Bibliothek, Funddepot, ...), in dem u.a. das Thema römischer Limes mit Schwerpunkt Kastell und Siedlung Ruffenhofen anschaulich und modern präsentiert werden soll.

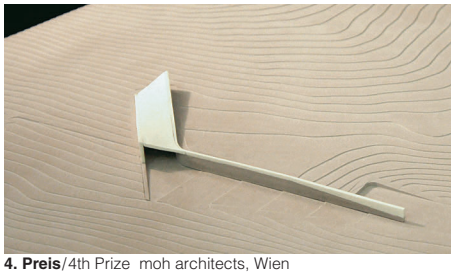
Competition assignment
The Roman Park Ruffenhofen is an archaeological park near Hesselberg, including parts of the Limes. A Roman Museum – the LIMESEUM – shall be designed with areas for permanent and temporary exhibitions, museum and administration. The new building shall be embedded in the historic surroundings, tightly linked to the Roman Park and its Fort, including fore court, car parks, infrastructure and the museum's route. It shall be a multifunctional building with areas for archaeological exhibitions, didactics, offices, library, depot, toilets etc.

1. Preis/1st Prize Karl + Probst Architekten, München

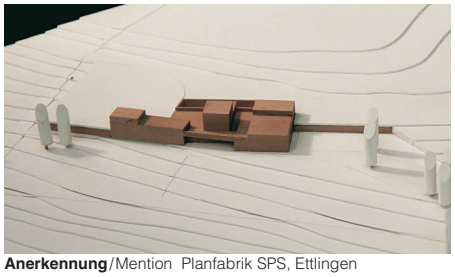
3. Preis/3rd Prize Barkowsky · Wahrer Architekten, Köln



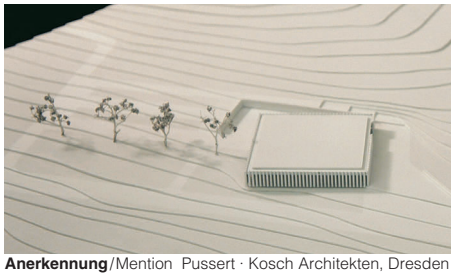
3. Preis/3rd Prize Sturm und Wartzeck GmbH, Dipperz



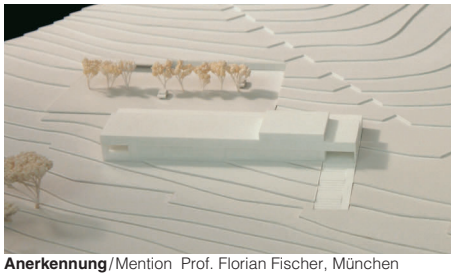
4. Preis/4th Prize moh architects, Wien



Anerkennung/Mention Planfabrik SPS, Ettlingen

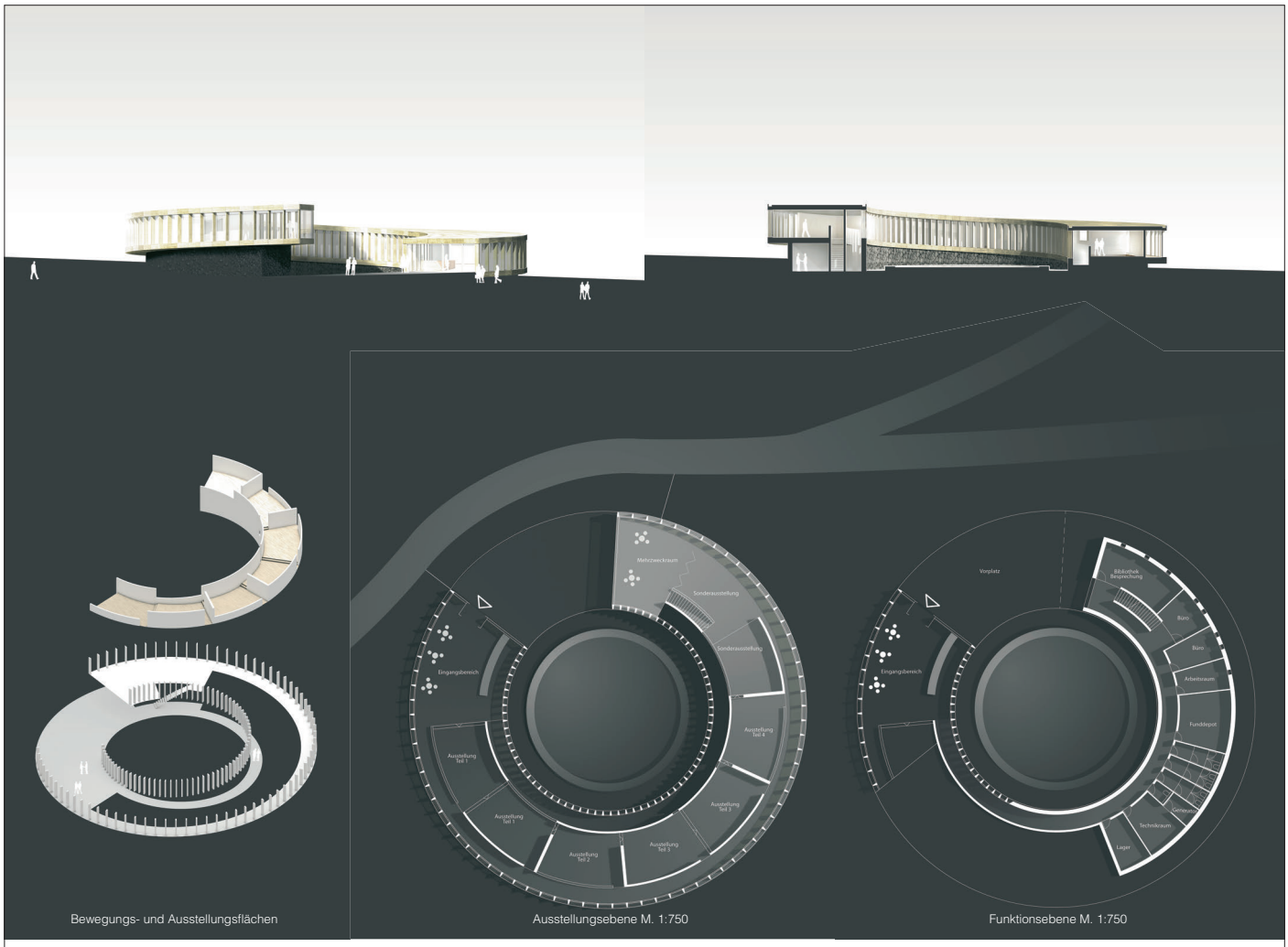


Anerkennung/Mention Pussert · Kosch Architekten, Dresden



Anerkennung/Mention Prof. Florian Fischer, München

1. Preis / 1st Prize Karl + Probst Architekten, München · Werner Franz, München



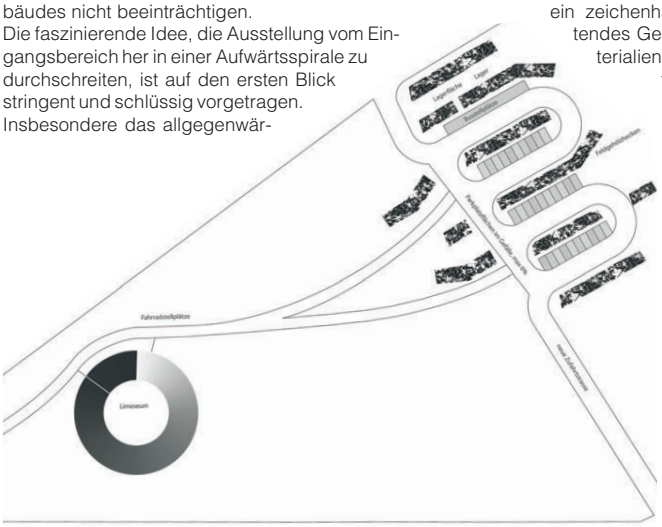
Bewegungs- und Ausstellungsflächen | Ausstellungsebene M. 1:750 | Funktionsebene M. 1:750

Preisgerichtsbeurteilung

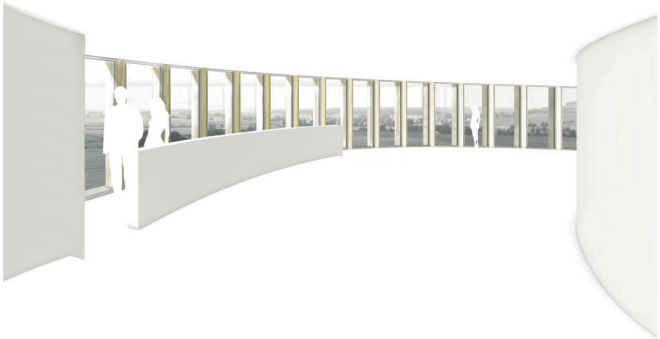
Der Entwurf beeindruckt durch die an diesem Ort unerwartete eigenwillige Gebäudeform. Die Sorgfalt, die der Verfasser für die Korrespondenz dieser äußeren Form mit der inneren Gebäudeorganisation an den Tag gelegt hat, wird leider bei der städtebaulich-landschaftlichen Einfügung des Gebäudes vermisst. Dessen Position wirkt beliebig, zudem fehlt bei der äußeren Zuwegung eine Auseinandersetzung mit der Höhensituation des Geländes und ihrer Anbindung an die umgebenden Freibereiche. Die Parkplätze liegen peripher zum Gebäude, ein Heranrücken darf die inszenierte Freistellung des Gebäudes nicht beeinträchtigen.

Die faszinierende Idee, die Ausstellung vom Eingangsbereich her in einer Aufwärtsspirale zu durchschreiten, ist auf den ersten Blick stringent und schlüssig vorgetragen. Insbesondere das allgegenwärtige Landschaftserlebnis im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Ausstellungsbesuch kann überzeugen. Bei näherem Hinsehen offenbaren sich jedoch funktionale Mängel: Mehrzweckraum, Büros und WCs sind weit vom Eingang entfernt, der Rückweg vom Spiralenhochpunkt ist für seine Länge nicht erlebnisreich genug, die Größen der Ausstellungsräume weichen im einzelnen von den Vorgaben ab und die Raumhöhe ist zu niedrig. Es wird kontrovers diskutiert, ob die Schwächen soweit behoben werden können, dass sie die sehr positive Strahlkraft des Entwurfs nicht schmälern. Die schwierige Spiralform wird formal sicher beherrscht, es entsteht ein zeichenhaftes, sympathisch anmutendes Gebäude. Die gewählten Materialien und die sorgfältigen Details erzeugen ein zurückhaltendes Erscheinungsbild, das die Wirkung der ausdrucksstarken Baukörperform unterstreicht. Die vorgeschlagene Bauweise mit massivem Sockel und darauf ruhendem leichten Holzbau ist durchdacht, ob daraus jedoch eine unkomplizierte und schnelle Errichtung des Gebäudes resultiert, wird kontrovers diskutiert. Die Überlegungen der Verfasser zur Konstruktion und deren Vorfertigungsgrad tragen dazu bei, die durch die komplexe Geometrie des Baus ausgelösten Bedenken hinsichtlich einer einfachen Realisierbarkeit des Hauses zu relativieren.

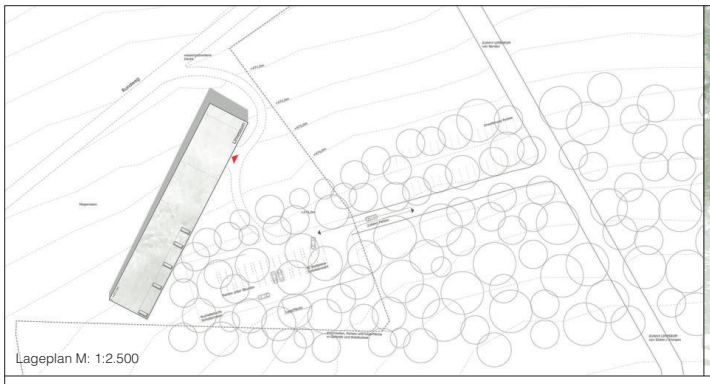
Die Kennwerte des Entwurfs liegen im mittleren Bereich, allerdings ist der vergleichsweise geringe BRI der zu geringen Raumhöhe geschuldet. Als nachteilig wird der konzeptbedingt hohe Glasflächenanteil angesehen, zudem weist der Entwurf ein ungünstiges A/V-Verhältnis auf. Positiv zu vermerken sind die geringen erforderlichen Erdbewegungen und baustellenbedingten Aufwendungen.



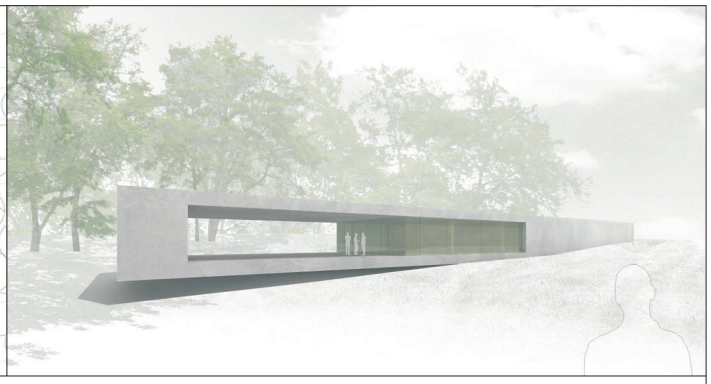
Lageplan M. 1:2.000

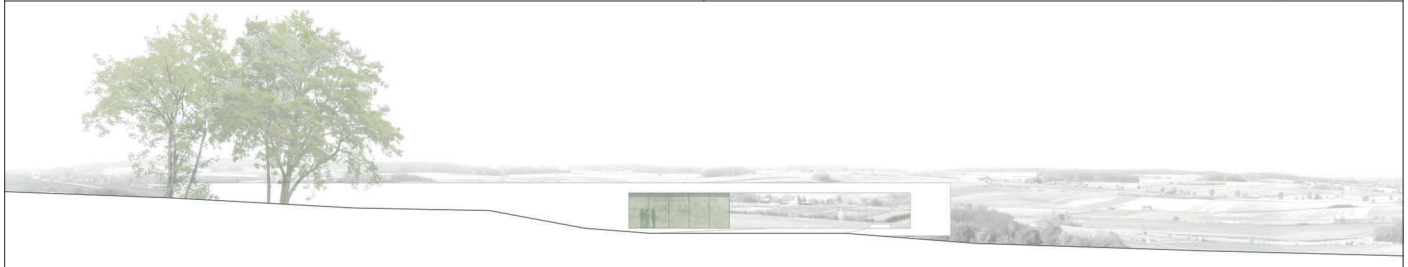


3. Preis/3rd Prize Barkowsky · Wahrer Architekten, Köln · Garnhartner + Schober Landschaftsarchitekten, Deggendorf



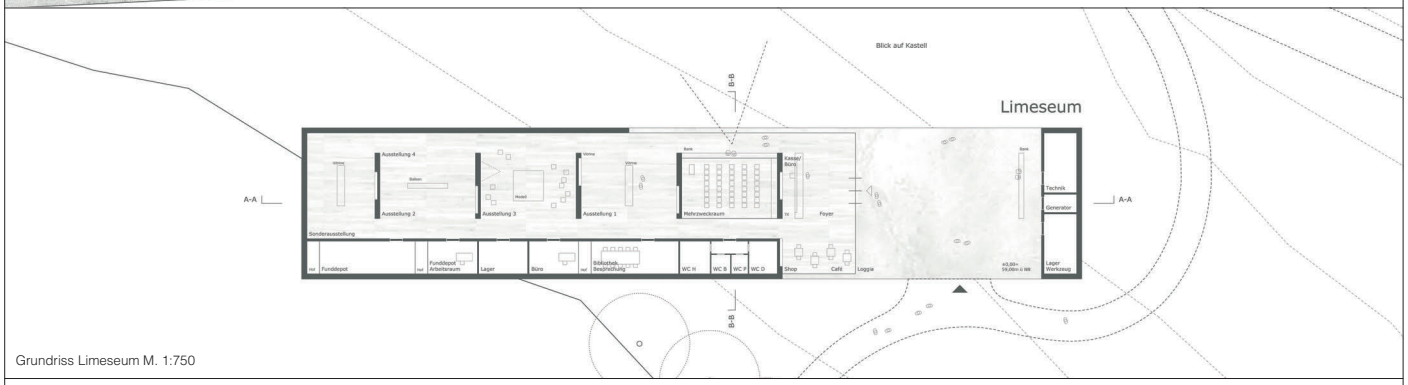
Lageplan M: 1:2.500





Ansicht Süd Ost M. 1:750

Schnitt A-A M: 1:750



Grundriss Limeseum M. 1:750

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Ein in seiner Kubatur einfacher und ruhiger Riegel entwickelt sich mit einer leichten Drehung zur Strasse aus dem abfallenden Gelände. Ein großzügiger Ausschnitt im Volumen bildet die Eingangsloggia und gleichzeitig wird das Kastell fokussiert und wie durch ein „Fenster in die Landschaft" gerahmt. Folgerichtig befindet sich der Parkplatz im rückwärtigen, südöstlichen Teil des Grundstücks hinter dem homogen geschlossenen Gebäudeteil, um bis zur Ankunft die Dramaturgie des Ausblicks aufrecht zu erhalten. Die Lage des Lagers in direkter Zuordnung zu den Parkplätzen und der örtlich nicht definierte Betriebshof sind zu diskutieren.

Die Wünsche der Verfasser, den bestehenden Aussichtshügel zugunsten der Wirkung des Eingangsbereichs abzutragen sowie dem Gebäude durch Fortsetzung der Baumbepflanzung von Osten her einen Rücken zu geben, erscheinen nachvollziehbar, jedoch im Verhältnis zu dem damit verbundenen Aufwand nicht notwendig. Die Auskragung des vorderen Gebäudeteils erscheint in der vorgeschlagenen Dimension überzogen. Die Spannweite des Daches im Bereich der Eingangsloggia sollte zugunsten einer wirtschaftlicheren Konstruktion minimiert werden.

Die Erschließung der Ausstellung über die großzügige Eingangsloggia, welche neben Ihrer Funktion als Sammel- und Treffpunkt auch Ausstellungs- wie Veranstaltungsbereich sein kann, verspricht hohe räumliche wie funktionale Qualitäten. Der klar geordnete und offene Grundriss der Ausstellung mit einer sparsamen Funktionsschiene welche der rückwärtigen Fassade zugeordnet ist, erscheint insgesamt vielfältig und gut bespielbar, so dass Veränderungen erlaubt sind und die Umsetzung unterschiedlicher kuratorischer Konzepte denkbar ist.

Die Erschließung der dienenden Räume vom Ausstellungsbereich wird kritisch betrachtet. Ebenfalls kritisch beurteilt wird die geringe Raumtiefe der Nebenraumspange, die in dieser Form für eine funktionale Bespielung der Flächen unzureichend ist. Die Belichtung der Büro- und Nebenräume über eine Vielzahl kleiner Höfe zugunsten der Homogenität der Fassade erscheint fraglich. Der Baukörper erscheint stark genug, um in der Umsetzung kleine Öffnungen zu vertragen, ohne seine kraftvolle Wirkung zu verlieren.

Die Bereiche Shop und Café sind grafisch rudimentär dargestellt, jedoch von ihrer Lage folgerichtig in der Nähe des Eingangsbereichs.

Die vorgeschlagene Außenfassade aus scharriertem Sichtbeton in Kontrast zu dem für die Innenwandbekleidungen vorgeschlagenen bedruckten Birkenfurniertafeln ist hinsichtlich ihrer Gestalt denkbar, jedoch nicht zwingend für das Erscheinungsbild des Gebäudes.

Insgesamt stellt die vorgeschlagene Lösung einen sehr eigenständigen und robusten Beitrag dar. Ein Entwurf, der einen geeigneten und angemessenen Rahmen für die Nutzung als Museum darstellt und mit wenigen Mitteln wirkungsvoll und identitätsstiftend ist. Es ist zu erwarten, dass der Entwurf im Grundsatz wirtschaftlich in Erstellung und Betrieb ist. Aufgrund der geringen notwendigen Erdbewegungen sowie der einfachen Kubatur ist eine Erstellung im geforderten Zeitraum denkbar.